



Borrowed Time

Schon seit einer Woche hatte ich keinen Auftrag mehr auf meinem Schreibtisch liegen und in meiner Schreibtischschublade liegt ein längst verfallener Scheck von meiner Ex-Frau Rita Sweeney (liegen lassen). So saß ich wieder einmal wartend in meinem Büro als plötzlich das Telefon läutete. Ich nahm ab (**answer phone**), und eine mir unbekannte Stimme teilte mir mit, daß ich ermordet werden sollte.⁴ Als Privatdetektiv eine fast alltägliche Begebenheit, denn es gab dutzende von miesen Kerlen, die einem ein baldiges Ende bereiten wollten.

Ich machte mich also auf den Weg, ein wenig herumzuhorchen, wem ich diesmal wieder im Weg stand. Beim Hinausgehen nahm ich noch den Schatten des Fensterputzers aus dem Augenwinkel wahr (denn, erste Regel für einen Privatdetektiv: Beobachte alles was dich umgibt mit einem kritischen Blick), der zu meiner Zufriedenheit seinem Job nachging. Im Vorzimmer merkte ich, daß meine Sekretärin Iris Spencer nicht da war, fand aber keinerlei Hinweis auf ihren Verbleib, so daß ich weiter auf die Straße ging.

Kaum auf der Straße, entdeckte ich einige sehr suspekte Gestalten, die mir anscheinend nachstellten. Ich flüchtete mich ins Dixie Arms Hotel. Mit einem kühnen Hechtsprung verschanzte ich mich hinter einem Sessel (**down**), da die Gangster gleich mit ihren Knarren um sich feuerten. Zurückschießen hatte keinen Sinn, da die Typen in der Überzahl waren; denn merke: Spiele nie unnötig den Helden, vor allem nicht wenn es von vorne herein aussichtslos ist. Geduckt rannte ich also zu einer nahen Tür und verrammelte sie hinter mir (**lock door**). Geschafft! Den Stufen folgend gelangte ich in einen Gang. „Nur schnell raus hier!“, war mein erster Gedanke, und ohne lange zu zögern zertrümmerte ich die Fensterscheibe (**smash window**). Scherben bringen Glück heißt es ja, und ich nahm mir rein instinktiv eines der Bruchstücke der ehemals so ganzen Fensterscheibe mit, wobei bemerkt werden sollte, daß es sich keinesfalls für einen Privatdetektiv eignet abergläubisch zu sein. Über das Fensterbrett (**go**

window) stieg ich auf das Kabel (**go cabel**). Wagemutig balancierte ich in einem Hochseilakt über die Häuserschlucht – die Verfolger im Nacken. Auf der anderen Seite angekommen schnitt ich mit der Fensterscherbe das Kabel durch (**cut cable**), wodurch ich meine Verfolger abschütteln konnte.

Nun hatte ich Zeit mich etwas umzusehen. Ich befand mich auf dem Dach einer Bar, die sich hinter dem Hotel befand. Ich stieg also hinunter in die Bar (**down**).

Von der netten Kellnerin Marvis Brown – eine alte Bekannte von mir – erhielt ich die Information, dass einer von Farnhams Leuten, ein gewisser Charlie Lebock, meiner Frau und Fred Mongo erzählt haben soll, dass er hinter mir her ist. Ich beschließe, mich in der Bar noch etwas weiter umzuhören (**talk man**). Allerdings sind die dunklen Gestalten nicht sehr kooperativ, so dass ich mir erst einmal etwas Respekt mit meiner Waffe verschaffen musste (**show gun**). Ich erfuhr, dass dieser Lebock im Norden der Main Street wohnt. Schließlich konnte ich noch aus der zwielichtigen Gestalt herausquetschen (erneut **talk man**, **show gun**), wie das Paßwort lautet, um an dem Türsteher vorbeizukommen: *tinplayer*.

Wieder auf der Straße traf ich meine Sekretärin, die mir ebenfalls einige durchaus interessante Mitteilungen machte, nämlich, daß meine Ex-Frau gekidnapped worden war und daß ich besser mal ihre Wohnung überprüfen sollte.

Da mir mein bis jetzt kurzer Aufenthalt in der Stadt schon einige Scherereien eingebracht hatte, und ich mit dem Schlimmsten rechnete, machte ich

⁴ Dieser Jemand ist auch tatsächlich hinter uns her, weshalb man während des Spiels nicht unnötig trödeln sollte. Nach einer gewissen Zeit erscheinen nämlich Meldungen wie “You catch someones shadow in the corner of your eye.”, “You have the odd feeling that you’re beeing watched.”, “You have the nagging feeling that someone is following you.”, ... die sie mit der Zeit immer mehr steigern und unmißverständlich darauf hindeuten, dass der Verfolger immer näher kommt. Braucht man zu lange, erscheint er auch tatsächlich aus dem Nichts und macht uns dern Garaus.

mich als erstes einmal auf zu Dr. Laffertys Paris⁵. Nachdem ich die Frage der Krankenschwester mit positiv beantwortet hatte (**yes**), ließ sie mich ins Zimmer des Doktors. Dort fand ich auf seinem Schreibtisch eine Rolle Verbandszeug. Da der Doktor nirgends zu sehen war, nahm ich kurzerhand die Packung und verschwand wieder (als zweite Regel für einen Privatdetektiv sei vermerkt: Halte dich nie mit unnötigen Formalitäten auf, vor allem nicht wenn sie unnötig sind!?!).

Dem Rat von Iris folgend, machte ich mich auf zu Ritas Wohnung.

Auf dem Weg dorthin, kam ich bei Hawkeye, dem Zeitungsmann vorbei. Er fragte mich, ob ich schon das neuste gehört hätte, worauf ich mit „Nein“ antwortete (**no**). Er gab mir den Hinweis, daß ich in Lebocks Wohnung nicht ohne ein Paßwort kommen würde. Als ich etwas nachhakte (**tell password**), bekam ich nur die Antwort, dass es letzte Woche geändert wurde (die Information stellte sich also als doch nicht so neu heraus, da ich das Paßwort ja schon kannte).

Die Tür von Ritas Wohnung war nicht verschlossen, was mich eigentlich zu erhöhter Vorsicht ermahnt haben sollte. Da mir die Wohnung allerdings bekannt war, machte ich mir keine weiteren Gedanken und betrat kurzerhand den Wohnraum (**open door**). Als ich mich jedoch etwas umsehen wollte, geriet ich in eine mechanische Falle, so daß ich in null Komma nix an den Handgelenken gefesselt an einem Rohr an der Decke hing. Ich war die Ruhe selbst und tat erst einmal das, was jeder gute Privatdetektiv in solchen Situationen zu tun pflegt: Er schaut sich gründlich seine Umgebung an.

Auf dem Tisch fand ich ein Päckchen Streichhölzer und eine Kerze. Mit einem Tritt auf den nur dreibeinigen Tisch konnte ich die beiden Gegenstände in die Luft schleudern und mit den beiden relativ freien Händen die Dinge nacheinander auffangen (Prozedur wird mit **get matches** und **get candle** abgekürzt). Aufgrund der Geschicklichkeit meiner Finger, die man sicherlich als guter Privatdetektiv braucht, konnte ich ein Streichholz entzünden (**light match**) mit dem ich, bevor es erlosch, die Kerze entzündete (**light candle**). Mit dieser wiederum schmorte ich das Seil, welches meine Bewegungsfreiheit doch erheblich einschränkte, durch (**light twine**) und konnte so wieder mit beiden Beinen fest auf den Boden der Realität zurückkehren.

Offensichtlich hat sich jemand hier die größte Mühe gemacht, unerwünschte Besucher aus der Wohnung fernzuhalten. Aus diesem Grund nahm ich nach einer erfolglosen Inspektion des Wohnzimmers die Küche in genaueren Augenschein. Im Müll fand ich ein altes Rezept über Brandsalbe. Ich nahm es vorsichtshalber in Gewahrsam. Hinter dem Ofen entdeckte ich einen kleinen Schlüssel, an den ich allerdings nur kam, wenn ich den Ofen zur Seite schob

(**move stove**). Leider war dieser noch heiß, so daß ich mir meine Finger verbrannte. Mit dem vorsorglich mitgenommen Verbandszeug aus Dr. Laffertys Praxis konnte ich mir erste Hilfe leisten (**bandage hands**); denn merke: hilft dir kein anderer, so helfe dir selbst. Ich nahm meine vor Schreck fallengelassenen Gegenstände wieder an mich (**get all**), auch den gefundenen kleinen Schlüssel.⁶

Nun führte mich mein Weg einer Ahnung folgend zum Westend of First, einem ganz dunklen Stadtteil. Hier gab es eine kleine Holzhütte. Gerade konnte ich noch sehen, wie sich ein Kerl (Fred Mongo) von dem Bretterbau entfernte. Vorsichtig näherte ich mich also der Baracke mit der Hausnummer 960 und trat die Tür ein (**smash door**). Im Innern saß auf einem Stuhl gefesselt Marvis Brown, die Kellnerin aus der Bar. Ich befreite sie (**untie woman**) und fragte sie noch etwas aus. Sie erzählte, daß Fred Mongo sie gefesselt hätte, weil sie mit Doris Maglam sprach und dass er jetzt irgendjemand wegen einem Auto sprechen müsste. Die Tube und das Buchzeichen (im Buch), welche beide auf dem Tisch neben der Gefesselten lagen, nahm ich an mich. In dem Buch steckte als Buchzeichen eine Quittung vom Stiles Safe Park ausgestellt auf das Kennzeichen #324 C4U.

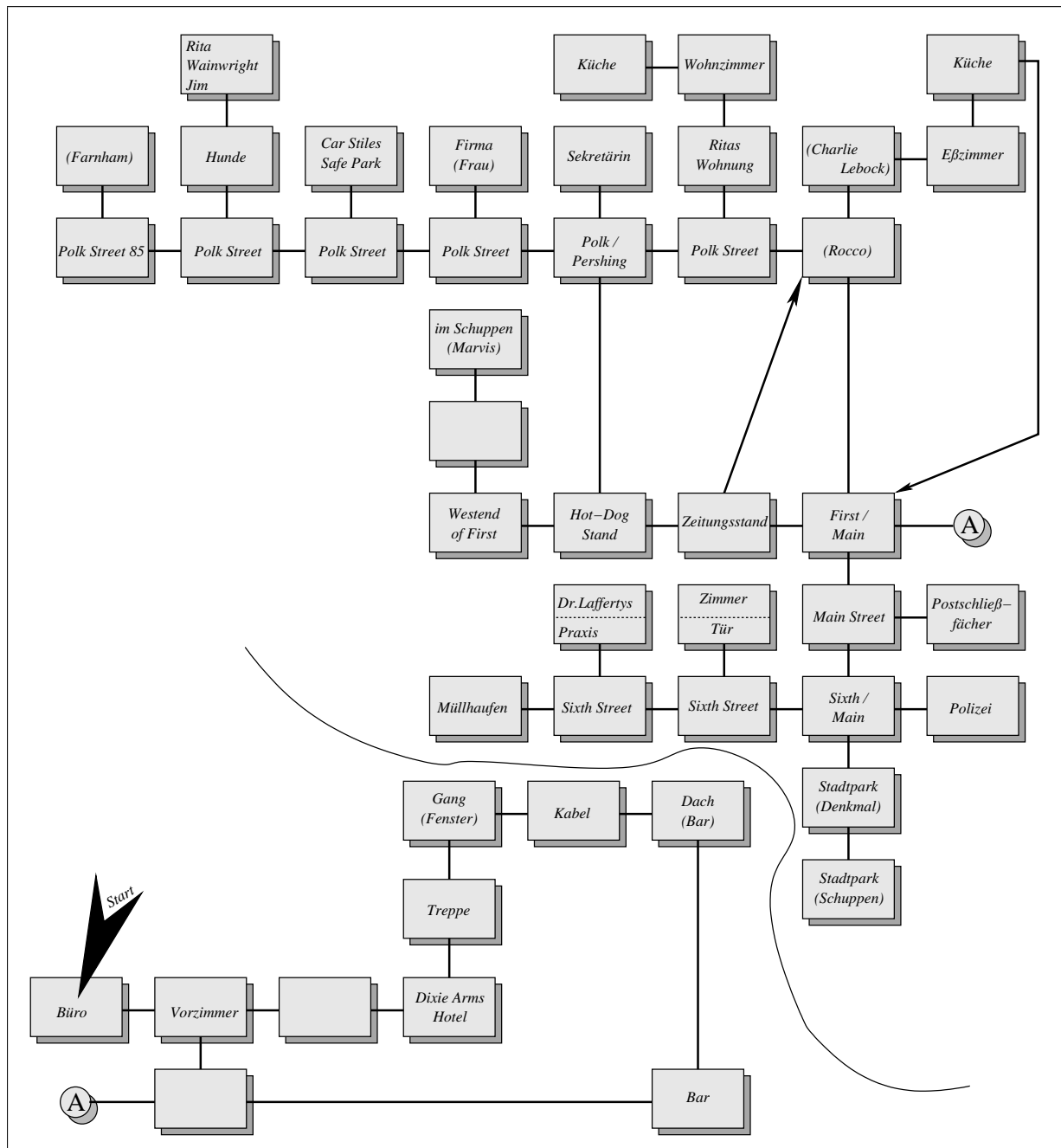
Ich ging also dem Tipp von der befreiten Marvis folgend weiter zum Car Stiles Safe Park, um meinen alten Freund Jake zu befragen. Als ich dort allerdings ankam, fand ich diesen ominösen Fred Mongo vor, der sich mit Jake prügelte. Ich warf mich todesmutig in das Kampfgetümmel (**help man**) und konnte mit Jakes Hilfe den Fremden überwältigen. Jake rief sogleich die Polizei und überreichte mir ein paar verbrannte Handschuhe und drei Benzinkanzen, die sich wohl in dem DeSoto befanden, den Fred klauen wollte. Dies beiden Dinge, das Buchzeichen und die Tube aus dem Schuppen sowie das zugehörige Rezept legte ich den bald darauf eintreffenden⁷ Polizisten Hardcase und Jones als Beweise vor (**show ...**). Sie nahmen die Beweisstücke bereitwillig an sich und verschwanden zusammen mit Fred. Im Angesicht seiner baldigen Verurteilung wollte Fred aber nicht alleine hinter schwedische Gardinen wandern. So verriet er mir eine Schließfachnummer – 999 – und wo ich den dazugehörigen Schlüssel finden konnte (in Ritas Wohnung; hatte ich ja bereits gefunden). Die Beweise aus dem Schließfach sollten auch Farnham für einige Zeit hinter Gitter bringen.

Ich begab mich also zu den Postschließfächern und öffnete mit dem hinter dem Ofen gefundenen Schlüssel das Schließfach 999 (**open 999 with key**).

⁵ Hier treffen wir auch Fred Mongo, der gerade von dem Doktor behandelt wird; das wird uns aber erst später bewußt.

⁶ Da man nicht beliebig viele Gegenstände bei sich tragen kann, lassen wir die Scherbe, das Verbandszeug und die Streichhölzer liegen.

⁷ etwas warten: viermal **wait** eingeben, bis die Polizei da ist.



Wahrlich überrascht fand ich einen Zettel mit einem Gedicht (*"In the country, in the city, under the father's eye, dig six feet and you'll have all that money can buy"*) und einer Nummer auf der Rückseite (6316). Aufgrund meiner langjährigen Erfahrung war mir gleich klar, daß es sich bei der Nummer um die Kombination eines Zahlenschlosses handelte. Zufällig hatte ich vor einigen Tagen ein solches Schloß vor der Schuppentür im Stadtpark gesehen. Also war mein nächstes Ziel die Grünanlage der Stadt.

Auf dem Weg dorthin kam ich an einem Müllhaufen vorbei, der aufgrund eines schönen Kno-

chens (look trash) meine Aufmerksamkeit erregte. Ich steckte ihn ein, um ihn später dem Hund meiner attraktiven Nachbarin zu schenken und um diese dann in ein Gespräch zu verwickeln⁸.

Doch zuerst ging ich zu dem Schuppen und öffnete mit der bereits bekannten Nummer das Schloß (**enter** 6316). Im Schuppen fand ich eine Schaufel. Sofort dämmerte mir, daß ich diesen Fund mit dem Gedicht in Zusammenhang bringen mußte und begann mit dem Spaten im Park unter der Statue zu graben (**dig**). Nach einer Weile fand ich auch das mir verheißene Geld in einem Koffer. Doch lang hielt

⁸ Kleine gedankliche Einlage des Textautors ...

meine Freude nicht an, denn in null Komma nix bin ich von Gangstern umringt. Den Koffer an mich reißend (**get suitcase**) flüchtete ich nach Norden und von hier aus nicht zur Polizei, sondern weiter nach Westen zu dem Müllhaufen, wo ich den Knochen gefunden hatte. Ich hatte die Absicht, mich in dem Unrat zu verstecken (**hide in trash**), konnte allerdings nicht ahnen, daß so ein kleiner sch... Köter die gleiche idiotische Idee wie ich hatte. So saßen wir nun beide in dem Haufen, wobei der Hund langsam anfang zu knurren (wahrscheinlich war ich in seinen Intim-Bereich vorgedrungen). Um ihn zu besänftigen, denn durch sein Gebell hätte er mich unweigerlich an die Gangster verraten, gab ich ihm den Knochen (**give bone**; mußte ich mir also eine andere Taktik für die Nachbarin einfallen lassen⁹).

Durch diese wahrlich geniale List (ich weiß bis heute noch nicht, wie ich auf diese glorreiche Idee gekommen bin) entkam ich meinen Widersachern und konnte mich nun wieder ohne unangenehme Schatten durch die Stadt bewegen.

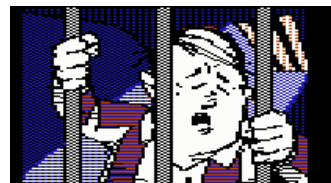
Ich brach sogleich auf, um Charlie Lebock einen Besuch abzustatten. Vor seiner Haustür stand ein Türsteher – Rocco. Als guter Privatdetektiv muß man wissen, daß man sich mit solchen Personen lieber nicht anlegt. Zudem wußte ich ja das neue Paßwort, um diesen lebenden Fleischberg zu passieren: der Mann aus der Bar von heute morgen war ja so freundlich es mir zu nennen – **tinplayer**. Sobald ich der menschlichen Bulldogge das Wort sagte (zuvor nach Norden auf ihn zu gehen), erhellte sich ihr Gesicht und der Mann ließ mich passieren. Kaum in den Wohnraum eingetreten verriegelte ich erst einmal die Tür, um vor unerwünschtem Besuch sicher zu sein; Charlie hielt ich mit meinem Revolver in Schach. Nach einem kurzen Blick fand ich auch wonach ich suchte: das kleine Papierstückchen auf dem Kaminsims (**look fireplace, get paper**). Mittlerweile hat Rocco die Tür aus den Angeln gehoben, so daß ich mich schleunigst in das östlich gelegene Eßzimmer aus dem Staub machte. Da Charlie mein unverhofftes Eintreten nicht so ohne weiteres hinnehmen würde, beschloß ich mich mit dem auf dem Tisch stehenden Kerzenleuchter zu bewaffnen. Sobald Rocco seinen Kopf durch die Eßzimmertür steckte (**wait**), verpaßte ich ihm mit dem Leuchter eins auf den Schädel (**hit rocco**), so daß dieser bewußtlos auf den Boden fiel. Ich rannte weiter in die Küche (nach Osten) und von da aus durch die Hintertür auf die Straße.

Dort hatte ich dann Zeit, das Papier vom Kaminsims zu untersuchen. Es war eine Anweisung für Charlie, ein Päckchen für Farnham von der Post abzuholen. Da ich vom Besuch der Postfächer wusste, daß der Postschalter geschlossen war, machte ich mich auf, mal ein paar Worte mit dem geheimnisvollen Boss zu wechseln. Ich ging also in die Polk Street 85, an dem Gorilla an der Tür einfach vor-

bei. Ich wurde zu Farnham gebracht und wollte mit diesem Reden (**say hello**). Er war allerdings weniger gesprächig – rief lediglich seine Hunde zur Ordnung: „Hiyo!“ – so daß ich wieder ging.

Danach machte ich mich auf, den einzigsten Platz in der Stadt zu inspizieren, den ich bisher noch nicht untersuchen konnte – das Haus mit den Hunden davor. Bei dem Besuch bei Farnham hatte ich ja soeben erfahren, wie ich mir die Hunde gefügig mache: **say hiyo**.

Nachdem ich die Hunde nun passiert hatte, betrat ich mit der Pistole im Anschlag das Haus von Jim Shuman und fand im Innern Rita und Wainwright gefesselt vor, bewacht von Jim. Shuman immer im Auge befreite ich die beiden (**untie rita**) und unterhielt mich mit ihnen (**talk wainwright, talk rita**; Rita kann man auch spaßeshalber den Scheck aus der Schreibtischschublade geben). Von Wainwright erfuhr ich, daß dieser herausgefunden hatte, wie Dick Gray (der andere Teilhaber von Gray + Wainwright) Geld für Farnham gewaschen hatte. Shuman hat sie dann in eine Falle gelockt und gefangen genommen. Schließlich wartete ich noch einen Augenblick auf die Polizei (**2×wait**). Diese nahm dann Shuman in Gewahrsam sowie Rita und Wainwright als Zeugen mit. Für Gray konnte ein Haftbefehl ausgestellt werden, allerdings waren für die Ergreifung von Farnham noch weitere Beweise notwendig. Da ich ja im Besitz der Beweise war, konnte ich auf die Polizeiwache gehen, und veranlassen, daß Farnham verhaftet wird (**arrest farnham**). Hardcastle und Jones schauen sich die Beweise an und nehmen mich im Polizeiwagen mit zu Farnham (dessen Haus wieder mit N betreten). Dort konfrontierte ich ihn mit den Beweisen (**show folder, show paper, show suitcase, show report**). Die Beweise sind erdrückend und Farnham wird hinter Gitter gebracht.



⁹ ... und hier die Weiterführung der gedanklichen Einlage.